

Predigtdienst

Darstellung des Herrn / Mariä Lichtmess

Johannes 1,1.2.4.9-11

DAS WAHRE LICHT DER MENSCHEN

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. **2** Dasselbe war im Anfang bei Gott. **4** In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. **9** Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. **10** Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. **11** Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. **12** Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, **13** ... (und) aus Gott geboren sind.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Lichtverschmutzung

In der modernen Astronomie (und nicht nur dort) gibt es dieses Phänomen und ein sonderbares Wort dazu: „Lichtverschmutzung“!

Dahinter steht die Beobachtung: Je mehr künstliches Licht unser modernes Nachtleben erhellt, wenn selbst vom Weltall aus betrachtet ganze Kontinente nachts taghell erleuchtet sind, dann wird es für die Wissenschaftler umso schwieriger, die Sterne zu sehen.

Nicht von ungefähr wurde vor einigen Jahren das Weltraumteleskop Hubble im Orbit, um den vielen verwirrenden Lichtern auf der Erde zu entkommen. –

Viele Lichter – in denen man immer weniger sieht? – mir scheint dies eine treffende Diagnose unserer Moderne.

Diese selbst gemachte Inflation der Lichter und Leuchtkörper, die Übermacht der „Irrlichter“ unserer modernen technologischen Welt, sie blockieren für viele das „Sehen in die Tiefe“.

Eine Bestandsaufnahme

Nun ist es ja keine Frage: Die äußeren Lebensmöglichkeiten einer großen Zahl von Menschen haben sich mit dem technischen Fortschritt, jedenfalls ökonomisch gesehen, zweifellos dramatisch verbessert. –Aber die wesentlichste aller Fragen, die Frage nach dem Sinn des Lebens, sie gerät im Zeitalter der Wissensgesellschaft immer weiter in den Hintergrund und bleibt ohne Antwort.

Doch, so frage ich, was bleibt den Menschen, wenn sie alles haben, wenn ihnen aber eine tiefere Perspektive fehlt? –

Neu ist das nicht. Schon im Johannesevangelium heißt es von Christus, dem menschengewordenen Sohn Gottes: „Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. (...) Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,5.11).

Wer an diesen Worten zweifeln mag, muss nur in die vielen Augen suchender und wartender Menschen schauen: „Sie haben das Heil gesehen“, aber sie leben in einer modernen Welt, die sich selbst im Weg steht und ihre Lebensperspektive verdunkelt.

Das wahre Licht ist allein Jesus Christus

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen“ schreibt Johannes zu Beginn seines Evangeliums.

Lasst euch, liebe Brüder und Schwestern, nicht beirren von den vielen trügerischen Lichter, den Irrlichter, die uns auf falsche Wege locken wollen, dieses Blendwerk und den falschen Feuerzauber, wie es sich in jenem kalten, gnadenlosen Licht der technisierten Computerwelt zeigt, in der die Seele des Menschen jedoch verkümmert!

Das „wahre Licht“ ist der, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt!“ – Und wir brauchen dieses Licht des Lebens. Wir brauchen den, der die Finsternis dieser Welt, der unsere Finsternis erleuchtet.

Denn ja: Die Welt ist finster. Trotz allem Neonlicht und aller Leuchtreklame.

Es ist heute wie zu allen Zeiten: Der Mensch kann aus eigener Kraft der Dunkelheit nicht Herr werden. Auch nicht der Dunkelheit im eigenen Herzen.

Franz Kamphaus hat in einer Predigt einst formuliert: „Weihnachten – und das gilt, finde ich, auch für ‚Lichtmess‘ – (dies) feiern heißt: Sich der Nacht stellen. (...) Jesus öffnet uns die Augen für die im Dunkeln.“

Dieser Gedanke ist sehr nahe beim Evangelisten Johannes und seinem Evangelium.

Ja, ich weiß: Es ist, wenn ich Menschen im Leid begegne, gar nicht einfach, bei ihnen zu bleiben. Jesus tut dies. Er kommt ins Dunkel und bleibt, er geht mit, er läuft nicht mehr fort.

Das wahre Licht braucht Menschen

Es ist wahr: Das Licht, das Leben, die Liebe, braucht Menschen, die sie aufnehmen, verinnerlichen, leben und bezeugen.

Das Wort Gottes braucht Menschen, die Licht, Leben und Liebe weitergeben, und das nicht nur zu Weihnachten und Lichtmess. – Und dazu muss ich mich, muss sich der Mensch dem Dunkel stellen. –

Gewiss: Wir können die Welt nicht zum Himmel machen, du nicht und ich nicht.

Aber ich gebe Christus erst dann einen Platz und Raum in meinem Leben, wenn ich ihn dort suche, wo Menschen heute nach Licht und Leben suchen, um Liebe und Geborgenheit ringen. –

Ich bin überzeugt, dass wir, jeder einzelne von uns, in unseren Gemeinden und Familien, in unserer Nächstenliebe viel tun.

Lichtmess und das Licht der Weihnacht

Wir feiern heute „Lichtmess“, denn Christus wird Mensch auch in meinem Dunkel, in meinen Sorgen, in meiner Nacht. Ich darf sicher sein, dass er da ist, und auch da bleibt.

Noch einmal Johannes, der Evangelist: „Ihr sucht das lebendige Wasser, das Brot, das Licht, den Hirten, die Auferstehung, den Weg, die Wahrheit, das Leben (...) – All‘ das ist ER.“

Wenn wir also heute noch einmal das Licht der Weihnacht aufleuchten lassen, dürfen wir gewiss sein: Er kommt auch heute in diese Welt, er kommt auch heute zu mir – und bleibt!

Als Licht, Leben, Liebe, stellt er sich in meine Dunkelheit und die Dunkelheit der Welt – und macht sie hell!

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!